

Pressestimmen:

Hamburger Korrespondent, Hamburg: Ein Buch, das sich wie ein Roman liest und das doch „nur“ Zeitgeschichte erzählt. Das Buch ist allen zu empfehlen.

Süddeutsche Zeitung, Stuttgart: Was in unserer wirren Zeit mit Kinematographengeschwindigkeit an uns vorüberflimmert, das ist in diesem Buche festgehalten: mit dem Auge eines Künstlers, mit dem Ernst eines Historikers von großem nationalem Wurf, mit der Feder eines Menschen von erlesenster Kultur.

Der Tag, Berlin: Auf der Tribüne des Weimarer Nationaltheaters sah unter vielen Berichterstattern auch ein Darsteller; so erhob er Stüd um Stüd die Berichterstattung und die politische Fehrführung zum Range der Kunst. Das Buch wird heute jeden lebendigen Deutschen erfreuen, erbittern, reizen und erheitern und künftig jedem Betrachter dieser Zeit unentbehrlich sein. Es ist das subjektivste Buch, das sich denken läßt, und wird dennoch durch die Kunst des Sehens und Zeichnens gütliches Dokument. (Friedrich Puffong.)

General-Anzeiger, Bonn: Ein Buch des Hasses und ein Buch der Liebe; des leidenschaftlichen Hasses gegen alles, was in Deutschland seit dem 9. November geworden ist, der Liebe zu dem, was vorher war. Der Haß ist vielleicht ein noch größerer Ansporn zur Kunst als die Liebe, und darum ist vom Standpunkt der Literatur das Buch über Weimar ein Meisterwerk geworden.

Deutsche Zeitung, Berlin: Darum kann ich jedem Deutschen, dem um die mit tausend Schleiern der Lüge von oben verhüllte Wahrheit bangt, nur dringend raten, sich dies zeitgeschichtlich bedeutsame Buch zu beschaffen. Nur wer der Wahrheit mutig ins Auge sieht — und dies Buch ist Wahrheit — wird vom Ernst der nächsten Zukunft nicht überrascht werden. (Abg. v. Graefe.)

Altonaer Nachrichten, Altona: Das Buch ist ein Musterbeispiel dafür, daß auch in der Welt des Journalismus der Stoff nichts ist und alles das künstlerische Temperament, durch dessen Auge die Welt geschaut wird. Daß aber all das, die fortlaufende tägliche Kleinmalerei, im ganzen ein großer Wurf geworden ist, das dankt man dem Politiker im Verfasser, der seinen festen Kurs gegangen ist.

Schwäbische Tageszeitung, Stuttgart: Das Werk kann mit Zug und Recht als das beste Geschichtsbuch über die Entstehung unserer deutschen Republik bezeichnet werden.

Monatsrundschau, Berlin: Auch die eifrigsten Anhänger der Linksparteien werden dieses Buch nicht übersehen können. Es hat ihnen etwas zu sagen, trotz aller Schärfe, mit der es sie bekämpft. Ein Buch, das ernsthafte Politiker gelesen haben müssen.